

SARNA RÖSER

EIN PLÄDOYER
FÜR DIE
MEHRHEIT

Innovation
oder Ideologie:
In welchem
Deutschland
wollen wir
leben?

PLASSEN
VERLAG

Ein Plädoyer für die Mehrheit
Sarna Röser

S A R N A R Ö S E R

EIN PLÄDOYER
FÜR DIE
MEHRHEIT

Innovation oder Ideologie:
In welchem Deutschland
wollen wir leben?

PLASSEN
VERLAG

Copyright 2023:

© Börsenmedien AG, Kulmbach

Coverfoto: Evelyn Dragan

Gestaltung Cover: Daniela Freitag

Gestaltung, Satz und Herstellung: Timo Boethelt

Vorlektorat: Elke Sabat

Korrektorat: Egbert Neumüller

Konzeptionelle und redaktionelle Mitarbeit: Michael Ehlers, Thomas Meyer,

DIE JUNGEN UNTERNEHMER

Druck: CPI books GmbH, Leck, Germany

ISBN 978-3-86470-922-7

Alle Rechte der Verbreitung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch Datenbanken
oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

BÖRSEN  MEDIEN
A K T I E N G E S E L L S C H A F T

Postfach 1449 • 95305 Kulmbach

Tel: +49 9221 9051-0 • Fax: +49 9221 9051-4444

E-Mail: info@plassen-buchverlage.de

www.plassen.de

www.facebook.com/plassenverlag

www.instagram.com/plassen_buchverlage

INHALT

Warum es dieses Buch braucht	9
TEIL 1 Warum wir reden müssen	17
Über Scheinriesen	19
Über Nebenkriegsschauplätze	25
Über Werte und Wurzeln	33
Warum Mittelstand eine Haltung ist	36
Warum Ideologien uns nicht weiterhelfen	44
Warum man so nicht miteinander reden kann	50
Weil online und digital anders funktionieren	51
TEIL 2 Was wir besser machen können	59
Für ein starkes und zukunftsfähiges Deutschland	61
Für Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit	65
Für wirksamen und wirtschaftlichen Klimaschutz	68
Für verantwortungsvolle Haushaltspolitik und soziale Sicherungssysteme	74
Ein verbindlicher Tilgungsplan und sinnvolle Ausgabenbegrenzung	77

Ein tragfähiges und generationengerechtes Rentensystem	81
Ein Staat, der sich nicht mehr als Unternehmer versucht	87
Für Wohlstand durch ein neues Bildungswunder	90
Für gute Standortpolitik statt Abstieg	99
Steuerpolitik als Wachstumspolitik	102
Entbürokratisierung und Digitalisierung	107
Kluge Arbeits- und Fachkräftestrategie	112
Digitale Infrastruktur schaffen und KI ermöglichen	122
Für ein mutiges Gründer-Mindset	127
Für Selbstverantwortung statt Nanny-Staat	132
Ein positives Menschenbild	136
TEIL 3 Wofür es sich zu kämpfen lohnt	141
Ja, tatsächlich Deutschland	143
Für Engagement und Unternehmertum	148
Für die Hoffnung und für die Mehrheit	153
Ein Plädoyer für die Mehrheit – auf einen Blick	159
Danksagungen	161
Endnoten	165

**WARUM ES
DIESES BUCH
BRAUCHT**

Ein Plädoyer für die Mehrheit



© TV21

Sabine Christiansen

Endlich ein ideologiefreies Plädoyer für die Menschen, die dieses Land tagtäglich mit ihrer Arbeit am Laufen halten und nur ungläubig den Kopf über vermeintlich große Debatten zu Gendersternenchen und Klimaklebern schütteln können. Endlich ein Plädoyer für ebendiese Mehrheit der Menschen, die sich eine vernunftgeleitete Politik wünscht, um unser Land voranzubringen und wirtschaftlich erfolgreich zu halten.

Familienunternehmerin Sarna Röser stellt sich mit ihrem Buch an die Seite dieser Mehrheit. Mit beiden Beinen fest auf dem wirtschaftspolitischen Fundament der sozialen Marktwirtschaft und mit dem Gemeinwohl im Blick geht sie die Herausforderungen unserer Zeit von Klimaschutz über Digitalisierung bis hin zur Chancengerechtigkeit an – und zeigt, dass es auch anders geht. Nämlich besser.

Sabine Christiansen ist Journalistin und Medienunternehmerin. Ihre Talkshow „Sabine Christiansen“ war die wichtigste und meistgesehene Politikdebatte im deutschen Fernsehen. Mit durchschnittlich sechs Millionen Zuschauern hatte ihre Sendung Einfluss auf die politische Diskussion in Deutschland. Inzwischen leitet sie ihre eigene Produktionsfirma und ist als Aufsichtsrätin aktiv.

Ein Plädoyer für die Mehrheit



© Dominik Osswald

Dr. Patrick Adenauer

Wirtschaft schafft die Voraussetzung für eine funktionierende Gesellschaft. Sie trägt ganz wesentlich dazu bei, dass unsere Demokratie stabil und die Politik handlungsfähig ist. Denn ohne erwirtschaftete Steuereinnahmen wären weder Investitionen in Bildung, Infrastruktur noch Klimaschutz möglich. Funktionierenden Umweltschutz gibt es nur mit Innovationen. Daher ist es elementar, dass Unternehmen in Deutschland gute Rahmenbedingungen haben und die Stimme der Wirtschaft artikuliert und wahrgenommen wird, wenn es um die Gestaltung unserer Zukunft geht.

Sarna Röser ist die Stimme der jungen Generation in Deutschland. Sie hat den Verband der Jungen Unternehmer als Gesicht des Deutschen Mittelstands geprägt wie wenige zuvor. Sarna Röser lebt den Dialog mit der Politik, ist Vorbild für Nachfolger und Gründer und kämpft dafür, dass der Wirtschaftsstandort Deutschland attraktiv bleibt. Mit diesem Buch legt sie den Finger in die Wunde und zeigt konkrete Lösungen auf, wie eine Politik zum Wohle der Gesellschaft und künftiger Generationen aussehen müsste.

Dr. Patrick Adenauer ist Unternehmer und Enkel des ersten deutschen Bundeskanzlers Konrad Adenauer. Er ist unter anderem Präsident des Family Business Network (FBN) Deutschland e. V., Vizepräsident von DIE FAMILIENUNTERNEHMER und Mitglied der Ludwig-Erhard-Stiftung.

Ein Plädoyer für die Mehrheit



© Christina Riedl

Christoph Werner

Wer im Ausland gelebt hat, weiß, mit welcher Bewunderung viele Menschen auf unser Nachkriegsdeutschland schauen. Die Prosperität unseres Landes verdanken wir dem großen Wurf des Grundgesetzes und der Entscheidung für die soziale Marktwirtschaft. Säulen des Erfolgs wurden die unternehmerische Einsatzbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, ein gesundes Empfinden für soziale Verantwortung und eine klare Vision für ein in Frieden geeintes Deutschland. Doch was ist unsere fortschrittliche Vision für Deutschland seit der friedlichen Wiedervereinigung und für die nächsten Jahrzehnte?

Sarna Röser legt als Unternehmerin mit ihrem Buch den Fokus auf Ideen, wie Deutschland wieder Selbstvertrauen finden und die Herausforderungen unserer Zeit als Chancen nutzen kann. Sie leistet einen Diskussionsbeitrag, um wieder in die Manege eines unbefangenen Ideenwettbewerbs zu steigen und Lust auf Zukunft zu gewinnen.

Christoph Werner ist Familienunternehmer und Vorsitzender der Geschäftsführung von dm-drogerie markt. Vor Eintritt in das von seinem Vater 1973 gegründete Unternehmen arbeitete er 15 Jahre im Ausland bei L'Oréal und GlaxoSmithKline. dm ist in 14 europäischen Ländern erfolgreich tätig.

TEIL 1

WARUM WIR
REDEN MÜSSEN

Über Scheinriesen

Bei der letzten Bundestagswahl im Jahr 2021 haben 23,4 Prozent aller Wahlberechtigten in Deutschland keine Stimme abgegeben. Fast ein Viertel der wahlberechtigten Deutschen. Und sie sagen damit: Macht euer Ding allein. Diesen Menschen ist unser politisches System nicht einmal ein „Euch zeig ich's!“ wert. Sie wählen nicht, weil sie das Gefühl haben, dass ihre Stimme sowieso nicht zählt. Oder sie wählen nicht, weil sie in unserem politischen System niemanden finden, der ihre Überzeugungen angemessen repräsentiert. Aber Demokratie ist ein Ringen um den richtigen Weg. Und sie funktioniert umso besser, je mehr Menschen dabei mitmachen.¹ Angesichts der aktuellen Lage scheinen viele Menschen resigniert zu haben. Das ist nicht nur schade, sondern auch schädlich für unsere Gesellschaft. Es muss unser aller Aufgabe sein, diese Gruppe wieder für dieses Land zu begeistern. Denn es gibt sehr viele Dinge, für die es sich lohnt, mit Inbrunst zu kämpfen – für unser Land, für unsere Erfolge und unsere Zukunft! Für eine freie und gerechte Gesellschaft. Für unsere Werte. Für Demokratie. Für unseren Wohlstand. Für eine lebenswerte Zukunft und die Bekämpfung des Klimawandels. Wenn wir an diesen Herausforderungen scheitern, ist alles andere umsonst.

Ein Plädoyer für die Mehrheit

Wir müssen darüber streiten, wo wir als Gesellschaft hinwollen, und wir müssen darüber streiten, wie wir unsere Ziele erreichen wollen. Aber das tun wir eben nicht! Nicht da, wo es wirklich wehtun würde. Diskussionen zur Steuergerechtigkeit, Diskussionen zur kollabierenden Altersvorsorge und zum siechenden Bildungsbereich werden im öffentlichen Diskurs übertönt vom Streit um identitätspolitische Glaubensfragen. Wir verlieren uns in Kleinkriegen über Gendersternchen, den erlaubten Zuckergehalt von Limonaden und darüber, wie viele Geschlechter es zukünftig geben soll.

Dabei geht es eigentlich um die entscheidende Frage, mit welchem Staatsverständnis und welcher Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung Deutschland eine gute Zukunft hat. Es geht darum, ob wir den staatlichen Einfluss weiter ausbauen; ob wir bei Investitionen nur noch an die öffentliche Hand und nicht an die private Wirtschaft denken. Fragen rund um Digitalisierung, Arbeitskräftemangel, Bildung, Energie, Klimaschutz sind keine Zukunftsthemen mehr, sondern müssen jetzt, auch im Sinne der nächsten Generationen, beantwortet werden.

Die Frage ist, warum wir die drängenden Fragen unserer Zeit nicht konzentriert und lösungsorientiert in all ihrer Komplexität angehen. Warum leisten wir uns, wie Markus Lanz es im Frühjahr 2023 sehr gut ausdrückte, die intellektuelle Faulheit, nicht wirklich hinzuschauen, wo die Ursachen unserer Probleme liegen? Ich möchte den Ausdruck „intellektuelle Faulheit“ sogar noch ergänzen – um intellektuelle Feigheit. Denn Probleme analysieren ist das eine, die Umsetzung von Lösungen nochmals etwas anderes. Wir jedoch scheitern aufgrund unserer selbst auferlegten Denk- und Sprechverbote als Gesellschaft aktuell ja bereits an der sachlichen Analyse. Wie sollen wir Probleme rund um die Migrationspolitik lösen, wenn bereits das Benennen derselben im Netz und in Teilen der Medien mit der Nazi-Keule sanktioniert wird? Wie können wir um die besten Lösungen zum Klimawandel ringen, wenn man bereits für die Forderung nach Technologieoffenheit als „Klimaleugner“ diffamiert wird. Wie können wir einen

Diskurs führen, wenn jedes Abweichen von der in vielen Bereichen als alternativlos vorgegebenen und deshalb „erlaubten“ Meinung mit einem Shitstorm überzogen wird?

Ich bin davon überzeugt, dass es bessere Antworten auf die Zukunftsfragen Deutschlands geben muss. Für viele Bürgerinnen und Bürger wird ein Weiter-so unweigerlich zu Wohlstandsverlust unter Verbotsorgien führen. Dies träfe natürlich nicht im ersten Schritt die Entscheider im alimentierten Staatsdienst, sondern die Facharbeiter, Angestellten, Unternehmer, Familienmütter und -väter – und sehr viele aus unserer jungen Generation.

Die gute Nachricht ist: Diejenigen, die den demokratischen Streit um die besseren Argumente mit Moral und Lautstärke unterdrücken wollen, sind wie Scheinriesen.

Der Scheinriese ist eine Figur aus Michael Endes Kinderbuch „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“. Je näher man dem Scheinriesen kommt, desto kleiner wird er. Was die entscheidenden Fragen um unsere Zukunft angeht, ist es genauso: Je genauer man die laut propagierten Antworten betrachtet, desto deutlicher wird ihre Untauglichkeit, die großen Fragen unserer Zeit zu beantworten.

Und noch etwas macht die Lauten zu Scheinriesen: Sie sind viel weniger, als ihre Lautstärke, ihre Reichweite und ihre Omnipräsenz in der Öffentlichkeit uns glauben machen. Angst ist im Umgang mit Scheinriesen deshalb die falsche Herangehensweise.

Ich bin davon überzeugt, dass – genau wie ich – sehr viele Menschen in diesem Land die Rückkehr der Vernunft herbeisehnen. Eine Mehrheit, die sich die Rückkehr zu einer ideologiefreien, lösungsorientierten Politik wünscht. Eine Mehrheit, die mit einer immer stärkeren staatlichen Einmischung in ihr Privatleben nicht einverstanden ist. Eine Mehrheit, die ihre Kinder gern selbst erziehen möchte. Eine Mehrheit, die kulturelle Vielfalt zu schätzen weiß, die aber nicht für ihre eigenen Werte und für ihre Herkunft beschämt werden will. Eine Mehrheit, die sich wünscht, dass Probleme beim Namen genannt werden, um sie

Ein Plädoyer für die Mehrheit

effektiv lösen zu können. Eine Mehrheit, die in Frieden mit ihren Nachbarn leben möchte und die weiß, dass es staatliche Autorität ist, die diesen Frieden garantiert. Die sich wünscht, dass der Staat sich auf seine Kernaufgaben konzentriert und sie ansonsten in Ruhe lässt.

Ich spreche von den vielen Menschen in diesem Land, die Bewährtes bewahren und das, was sich als untauglich für die Herausforderungen der Gegenwart erweist, über Bord werfen wollen, um Platz zu machen für innovative Lösungen. Menschen, die sich wünschen, dass der Staat die strukturellen Voraussetzungen für ein gutes Leben schafft, die aber keinen Staat wollen, der über intensivste Lenkung und Moral die Lösung von strukturellen Problemen auf die individuelle Ebene abwälzt. Menschen, die wissen, dass die Frage, ob sie mit 100 oder 160 km/h zu einem Kundentermin fahren, kaum Einfluss auf das weltweite Klima hat.

Diese Menschen gibt es in allen Parteien und allen Lagern auf dem Boden unserer Verfassung. Natürlich wird es immer Ränder geben, die nicht mitmachen wollen, die Narrensäume aller politischen Organisationen. Diese können wir nur einladen, umzukehren.

Was wir anderen, denen Vernunft und eine lösungsorientierte Herangehensweise etwas bedeuten, dazu jedoch hinter uns lassen müssen, ist ein betoniertes Lagerdenken. Verabschieden wir uns doch einfach von dem Glauben, dass vermeintliche moralische Überlegenheit gleichbedeutend ist mit besseren politischen Entscheidungen. Recht haben kann auch die andere Seite. Verlassen wir unsere Meinungsburgen, in die wir uns durch die Flut von „Nebenkriegsschauplätzen“ drängen lassen, und suchen wir stattdessen die besten Argumente für eine tragfähige und lebenswerte Zukunft.

Um es ganz deutlich zu machen: Weil Sie sich konsequenten Klimaschutz wünschen, müssen Sie nicht gendern. Ihr Wunsch, dass der Staat alles dafür tut, dass Sie nachts sicher nach Hause gehen können, macht Sie nicht zu einem Rechten; ebenso wenig wie der Wunsch nach einer geordneten Einwanderungspolitik, der im Übrigen völlig wider-

spruchsfrei mit dem ehrlichen Wunsch nach guten und verstärkten Integrationsmaßnahmen für die Willkommenen einhergehen kann.

Dass Sie Geld verdienen und sich eine sichere Zukunft für sich und Ihre Familie erarbeiten möchten, dass Sie stolz auf Ihre Leistung sein wollen, ist nicht verwerflich, sondern Grundlage von Innovation und Wohlstand. Es ist der Treibstoff dieser Gesellschaft. Ich weiß das, denn auch ich bin einer dieser Menschen. Und ich treffe täglich Menschen, die unter dem aktuellen politischen Klima und den Entscheidungen, die dieses Klima hervorbringt, leiden. Die es leid sind, dass nur noch die Lauten gehört werden, und die gern auch die Leiseren hören würden, auch wenn das Hinhören anstrengender ist: Angestellte, Arbeiter und Unternehmer.

Im Frühjahr 2023 sind es so viele Menschen, dass ich davon überzeugt bin, dass wir die Mehrheit in diesem Land sind.

Dieses Buch ist Einladung und Aufforderung zum Engagement zugleich. Es ist meine Sicht der Dinge als junger Mensch, Frau und Unternehmerin. Es sind meine Wünsche und Vorschläge für eine bessere Zukunft. Ein Plädoyer für eine vernunftgeleitete Politik, von der unser Land und unsere Gesellschaft in ihrer Gesamtheit profitieren würden.

Ein Plädoyer für die Mehrheit.